

## Den erprobten Vertheidigern unseres lieben Vaterlandes.

Nein! Deutschlands Söhne, nein!  
Wir hoffen und wir harren,  
Ihr laßt sie nicht herein  
Die aufgelaufenen Narren.  
Wie Benedetti'n schon  
Der König Wilhelm weiße  
In nicht ganz seinem Ton  
Wünscht eine gute Reife,  
So zeigt es ihnen auch  
Den Turkos und den Zuaven,  
Wie es bei uns Gebrauch;  
Sie wollen ja so haben.  
Zielt gut und dann drückt los!  
Macht nicht viel Feberlesen,  
Holt euch die Chassepots  
Und ihre Mitraillen sen  
Sagt sie aus unserm Land,  
Aus Elsaß und Lothringen!  
Laßt uns das deutsche Land  
Zu Deutschland wiederbringen!  
Zieht in Paris hinein  
Und in die Tuilerien!  
Sant alles kurz und klein,  
Was nicht vor euch will stieben.  
Bringt uns den Kaiser her  
Und seinen kleinen Jungen,  
Die Gattin, die so schwer  
Den Stod hat oft gedwungen.  
Schickt ihn uns nach Berlin,  
Wir woll'n ihn schon kurieren,  
Der Kanzler von Bazin  
Ist's, der ihn wird traktieren.  
Macht' ihn's Regieren krank,  
Es soll ihm hier schon munden,  
Kann frei von jedem Drang  
Bei uns hier ganz gesund.  
Der Deutschen Ehr und Treu  
Soll er hier kennen lernen,  
Daß eine heilige Schen  
Ergreife alle Fernen.  
Drum, Deutschlands Söhne, drauf!  
Wir hoffen und wir harren,  
Daß euer Siegeslauf  
Stütz' alle fränkischen Narren.

## Deutschland.

□ **Berlin, 29. Juli.** Das englische Blatt „Daily Telegraph“ theilt ein Gespräch mit, welches nach 1866 zwischen dem Grafen Bismarck und dem Grafen Benedetti stattgefunden haben soll. Napoleon habe hierbei durch Benedetti Mittelwege lassen, daß ohne die streng von Frankreich durchgeführte Neutralität Preußen die Erfolge des Jahres 1866 nicht hätte erreichen können, diese Neutralität sei so weit gegangen, daß kein Franzose an den Rhein kommandirt gewesen sei. Dagegen verlangt nun Frankreich aber auch einen Gegenstand und zwar Luxemburg und zwei kleine Städte, welche zur Grenz-Abnutzung für Frankreich notwendig seien. Hierauf habe Graf Bismarck erwidert: er werde nicht einen Fuß breit deutschen oder neutralen Gebietes an Frankreich abtreten. Sollte Preußen jedoch noch weiter vorgedrängt werden und etwa Holland erhalten, dann ließe sich auf die Angelegenheit wieder zurück kommen. Soweit der im Solde Frankreichs stehende „Daily Telegraph“. Nun hat allerdings ein sehr ähnliches Gespräch wirklich stattgefunden und zwar fast wörtlich genau — bis auf die Erwähnung Hollands. Dies ist wiederum eine freche Lüge und nur in die Öffentlichkeit hinausgeschleudert, um Holland gegen Preußen anzuklagen. — Es ist nur zu erklärlich, daß bei dem Ausbleiben wirklicher Nachrichten vom Kriegsschauplatz die Phantasie und dann auch die Spekulationslust mancher Blätter Vieles zu ergänzen und zu ersetzen versucht und daß dann Gesechte und Scharmügel zwischen Deutschen und Franzosen geradezu erfunden werden. So verbreiteten sich heute wieder die durchaus unwahren Gerüchte von einem Gesechte, in welchem Preußen 100 Mann und Frankreich 300 Mann verloren habe und seiner von einem Zusammenstoß, bei welchem Preußen gänzlich unterlegen. Dies Alles ist unbegründet und unwahr. Das Publikum kann nicht oft und nicht ernst genug gewarnt werden, allen solchen Nachrichten doch ja keinen Glauben zu schenken. Die hiesiger gemeldeten Ereignisse, welche zweifellos auf dem Kriegsschauplatz vorgekommen, werden ohne alle Säumnis öffentlich veröffentlicht. Es darf mit Zuversicht als ein förmliches System der Regierung betrachtet werden, daß alle Nachrichten, mögen sie für uns günstig oder ungünstig sein, mit gleicher Schleunigkeit und mit ebenso gewissenhafter Genauigkeit zur Veröffentlichung gebracht werden. Man möge deshalb weder den verlockenden Sieges-Nachrichten noch den schwarz gefärbten Mittheilungen von preussischen Niederlagen irgend welchen Glauben schenken, bevor nicht durch die offiziellen Nachrichten die Bestätigung erfolgt ist. Die Spannung ist begrifflicher Weise von Stunde zu Stunde hier im Wachsen, zumal man jetzt weiß, daß der Kaiser bei der Rhein-Armee bereits eingetroffen ist. Es steht nurmehr zu erwarten, daß die französischen Streitkräfte den Fülzug beginnen werden und ist man in Preußen auf diese Eventualitäten gefaßt. Die preussischen Rüstungen sind gerüstet, aber stetig vorgehritten. In allerhöchster Zeit wird auch das Hauptquartier des Königs sich an den Rhein begeben. — Der Vorkämpfer-Generalfeldmarschall Graf Solms ist

dem Hauptquartier des Kronprinzen attackirt worden. — In Betreff der Zulassung von Vertheidigern bei den Hauptquartieren ist allerdings gegen früher eine Beschränkung eingetreten, welche sich aber als notwendig herausgestellt hat, sollte — und das muß ja vor allen Dingen geschehen — jedes Hindernis fern gehalten werden, welches die Beweglichkeit im Hauptquartiere beengen könnte. Aus gleichen Gründen werden auch die Prinzen und sonstige fremde Fürstlichkeiten, welche sonst wohl den Krieg mitzumachen pflegten und à la suite der Armee geführt wurden, diesmal ausgeschlossen bleiben. Auch der Feldmarschall Graf von Wrangel wird sich dem Königl. Hauptquartiere nicht anschließen.

**Berlin, 29. Juli.** Der schon gestern von uns kurz mitgetheilte Erlaß des Grafen Bismarck lautet nach dem Staats-Anzeiger folgendermaßen: „Nachdem die Minister Ihrer Majestät der Königin von England, bei Gelegenheit der Interventionen über den Abdruck des Benedetti'schen Vertrags-Entwurfs in der „Times“, erklärt haben, daß sie darauf recheten, die betheiligten Regierungen würden sich zur Sache äußern: so ist der Herr Bundeskanzler dieser Erwartung dadurch nachgekommen, daß er vorläufig und vorbehaltlich ausführlicher altentworfener Darlegung in einer schriftlichen Mittheilung den nachstehenden telegraphischen Erlaß an den norddeutschen Botschafter in London, Grafen Bernstorff, gerichtet hat: Ew. Excellenz wollen an Lord Granville, vorbehaltlich schriftlicher Darlegung, Folgendes mittheilen. Das Altesstück, welches die „Times“ veröffentlicht hat, enthält einen der verschiedenen Vorschläge, welche uns seit Beginn des dänischen Streites bis vor Kurzem durch amtliche und außeramtliche französische Agenten gebracht worden sind, um zwischen Preußen und Frankreich ein Bündniß zum Zweck beiderseitiger Vergrößerung herbeizuführen. Ich werde Ew. H. noch den Text eines andern vom Frühjahr 1866 schiden, ebenfalls das Anerbieten einer Offensiv- und Defensiv-Allianz enthaltend, vermöge welcher Frankreich 300,000 Mann gegen Oesterreich und sechs bis acht Millionen Vergrößerung für Preußen verspricht, gegen Abtretung eines Landstriches zwischen Rhein und Mosel. Die Unmöglichkeit für mich, auf dergleichen einzugehen, war gewis Jedermann, nur nicht der französischen Diplomatie klar. Nachdem wir im Juni 1866 diese und andere Vorschläge abgelehnt, begannen damals die französische Regierung, auf unsere Niederlage und deren Ausbeutung zu rechnen und dieselbe diplomatisch vorzubereiten. Nach Eintritt der patriotischen Bellemungen des Ministers Rouher hat Frankreich nicht aufgehört, uns durch Anerbietungen aus Kosten Deutschlands und Belgiens in Versuchung zu führen. Im Interesse des Friedens bewachte ich das Geheimniß über diese Zumuthungen und behandelte sie bilatorisch. Nach Störung der bestehenden luxemburgischen Bestrebungen Frankreichs durch bekannte öffentliche Vorgänge, widerholten sich die erweiterten Vorschläge, welche Belgien und Süddeutschland umfaßten. In diese Zeit 1867 fällt die Mittheilung des Benedetti'schen Manuskriptes. Daß der französische Vorkämpfer ohne Genehmigung seines Souverains eigenhändig diesen Entwurf formulirt und mit mir darüber wiederholt verhandelt habe, ist unwahrscheinlich. Die verschiedenen Phasen französischer Verstimmlung und Kriegeslust, welche wie von 1866 bis zur belgischen Eisenbahnfrage durchgeführt haben, coincidirten mit der Reizung oder Abweitung, welche die französischen Agenten bei mir für diese Verhandlung zu finden glaubten. Die schließliche Ueberzeugung, daß mit uns keine Grenzverweiterung Frankreichs zu erreichen sei, wird dem Entschluß gerechtfertigt haben, eine solche gegen uns zu erklären. Ich habe sogar Grund zu glauben, daß, wenn diese Veröffentlichung unterblieben wäre, nach Vollendung der französischen und unserer Rüstungen uns von Frankreich das Anerbieten gemacht sein würde, an der Spitze beider gerüsteter Herre dem unbewaffneten Europa gegenüber gemeinsam das Benedetti'sche Programm durchzuführen, d. h. auf Kosten Belgiens Frieden zu schließen. Der in unserer Hand befindliche Entwurf, welchen Lord A. Loftus gesehen hat, ist von Anfang bis zu Ende, einschließend der Correcturen, von der dem englischen Botschafter bekannten Hand des Grafen Benedetti geschrieben. Wenn das Kaiserlich französische Kabinett Bestrebungen, für welche es seit 1864, zwischen Versprechungen und Forderungen wechselnd, ohne Unterbrechung bemüht gewesen ist, uns zu gewinnen, heute ablehnet, so ist das Angebots der politischen Situation erklärlich.“

— Die „B. V. Z.“ schreibt: Die Absichten Frankreichs auf Belgien, wie der Gedanke, Preußen für die Zustimmung zu der Einverleibung des Ländchens durch eine Anweisung auf Süddeutschland zu entschädigen, sind in der der französischen Regierung nahe stehenden Preisen zu häufig besprochen, als daß man von der Idee an sich besonders überrascht sein könnte. Aber erstaunlich ist es, welchen Preis Frankreich an Preußen dafür zu bieten wagt, daß es die Verwirklichung eines befreundeten Staates, dessen Neutralität es selbst

mitgarantirt hat, und zugleich eine so außerordentliche Vergrößerung und Verfassung Frankreichs gestatte, wie die Annexion Belgiens sein würde. Für die Zustimmung zu einer Verfassungsänderung in Deutschland, die innerhalb der Beträge vollständig möglich ist und demnach keiner fremden Zustimmung bedarf, also zu einer rein inneren Angelegenheit soll Preußen ihm die Incorporation Belgiens nicht nur gestatten, sondern soll sogar das vergrößerte Frankreich mit dem Schwerte vertheidigen, wenn England und Rußland in der Annexion Belgiens einen Kriegszug sehen wollten, was sie müßten, wenn sie an den Beträgen festhalten wollten! Man weiß in der That nicht, worüber man bei diesem Betrage mehr erstaunen soll, über die Frivolität, mit welcher über die Existenz eines selbstständigen, von ganz Europa garantirten Staates ohne irgend einen anderen Grund verfügt wird, als den, daß der große Nachbar gerade Appetit auf diesen Bissen hat oder über die Unverschämtheit gegen Preußen, die in der Zumuthung liegt, daß man ihm für die schwachen Dienste, die es dabei leisten soll, als Entschädigung die Erlaubniß bietet, die auf Grundlage des Zollvereins der Schutz- und Truppbündnisse bestehenden Verhältnisse mit den süddeutschen Staaten in einer anderen als der bisherigen Form zu ordnen.

— Die „N. A. Z.“ bestätigt, daß eine amtliche Mittheilung Norddeutschlands an England bezüglich der Echtheit des französischen Überbittens in dem jetzt publizirten Altesstück und der Überbittens von Frankreich in der Sache gethanen Schritten demnächst zu erwarten. Bereits am 24. Juli Vormittags ist dem englischen Botschafter hier die Mittheilung gemacht worden, daß der von der ihm bekannten Hand des Grafen Benedetti geschriebene, jetzt veröffentlichte Vertragsentwurf ihm jederzeit zur Einsicht zu Gebote stehe.

— Die Art und Weise, schreibt die „N. A. Z.“, wie die englische Neutralität gehandhabt wird, erregt berechtigter Verstimmung im deutschen Volke. Bei den Eltern, deren Söhne draußen im Felde stehen, ist ein sanfteres Strenngeln leicht erklärlich, wenn man sich sagt, daß es Engländer sind, die den Franzosen die Patronen liefern, um unsere Landbesitzer niederzuschlagen. Und wofür reichten dieselben? Besonders nach den gestern publizirten Kundgebungen der heimlichen Absichten Frankreichs auf Belgien? Aber der Gabeln Englands! Nun, dieser schwunghafte Kohlen-, Pferde- und Patronenhandel Englands würde aufhören, wenn wir den Franzosen Belgien überließen, aber gleichzeitig noch mancher andere Handelszweig in England; darüber kann kein Zweifel sein. Wie anders legen die Dinge, und doch machte man uns bittere Vorwürfe englischerseits, als wir während des Krieges in der Kritik unserer vollkommen legitimen Handel über unsere Ostgrenze fortsetzten. Dies war eine nur angebliche Verletzung der Neutralität, da dieser Handel nicht entfernt auf den Gang des Krieges tief drunten im Südoften Einfluß übte. Wie aber sollen wir es nennen, wenn England sich jetzt fast hart an unserer Grenze zu einem Kriegarsenal für die Franzosen gestaltet, ohne daß dem von der Regierung Einhalt gethan wird?

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Jeder Deutsche trägt die Ziele des uns frevelhaft aufgedrängten Krieges in seiner Brust, und das ernsteste Ausland selbst weiß, daß wir für die Heiligkeit des heimathlichen Bodens und für die endliche Einigung der ganzen Nation in den Kampf stehen. Aber die Worte der königlichen Ansprache an die deutsche Nation vergehen wie heute, in den Tagen der letzten Vorbereitung, als ein unvergängliches Denkmal deutscher Gesichte. Der König Preußens, das Oberhaupt des bis jetzt geeinigten Deutschlands, der Führer aller deutschen Heere schließt mit dem ganzen deutschen Volke den unauslöschlichen Bund wechselseitiger Treue, er verlobet dem Vaterlande die Bürgerschaft, daß Freiheit und Einheit die Ernte dieses Krieges sein werden. Nun weiß die Welt, daß Deutschland nicht eher die Kriegesgrüftung ablegt, bis der freche Einspruch des übermüthigen Feindes für immer zum Schwinden gebracht und das Werk deutscher Einheit und Freiheit gesichert ist. Mit diesem Rufe rücken unsere Krieger ins Feld, wobei das gesammte Volk dem Vaterlande freudig seine Dfer.

Daselbe Blatt sagt dann weiter: Napoleon ist endlich gestern (Donnerstag) aus Paris zur Armee abgereist und er hat sofort von Metz aus eine Proklamation an die „Rheinarmee“ gerichtet, in welcher er die Prahlereien seines Oheims zu kopiren versucht hat. Das „Weltall“ wird der frechen Stimm das verbreitete Brandmal ausdrücken, mit welcher der einen friedlichen Nachbarstaat überfallende Räuber sich als den Messias hinstellt, von welchem „das Schicksal der Freiheit und der Zivilisation abhängt“.

— Der Prinz Friedrich Karl hat bereits am 26. Abends Berlin verlassen.

— Ein Vertheidiger der „N. A. Z.“ in Vindgen schreibt vom 26. Juli: „Mit einem gestern Abend 7 Uhr von Trier und Saarbrücken ankommenden Bahnzuge wurden 10 gefangene Franzosen hierher gebracht.

Es waren 4 Donaneros und 6 Deserteure, von welchen letzteren einer der Espionage verdächtig ist. Die Donaneros saßen bei Saarowid auf unsere Truppen geschossen und 2 Mann und 2 Pferde verwundet, wurden aber durch unsere sofort vorgehenden Mann glücklich abgefaßt. Während dieses Zwischenfalles war es einem unserer Offiziere gelungen, eine Franzose zu fangen. Im Ringen jagte derselbe dem Offizier eine Kugel durch den Oberarmel, worauf dieser, obgleich verwundet, den Revolver hob und den Burschen niedererschöpf. — Die vorerwähnten Gefangenen, unter welchen ich einen hübschen Menschen bemerkte, wurden von Leuten des rheinischen Pionier-Bataillons unter dem Kommando eines Infanterie-Offiziers eskortirt und hier sofort auf einen hieherwärts gefahrenen Bahnzug gebracht, um nach Koblenz befördert zu werden, wo sie bereits einen der Ihrigen finden. Es waren hier Gegenstand der allgemeinen Neugier; das Publikum drängte sich heran, um sie zu betrachten. Keiner von ihnen trug Uniform, sondern bloße und leinene Kleider.“

— In Berlin sind heute Vormittags folgende offizielle Nachrichten eingegangen: Die im Laufe des 28. d. bei Saarbrücken vorgegangenen preussischen Artillerie-Einheiten trafen jenseits der Grenze überall auf den Feind. Trotz lebhaften Feuers derselben hatten sie keine Verluste. Am Nachmittag rückte der Feind mit Artillerie vor und feuerte mit Granaten, welche jedoch nur Häuser trafen und den diesseitigen Truppen keine Verluste brachten. Nach kurzer Kanonade zog sich der Feind wieder über die Grenze zurück.

Bei Station Perl überschritt der Gegner ebenfalls am Vormittag die Grenze mit Infanterie und Artillerie, kehrte jedoch auch hier sehr bald auf sein Gebiet zurück.

— Die am 27. d. Mts. in Kiel eingetroffene „Berlingische Abend“ bringt Depeschen aus Paris, nach denen die ganze französische Flotte, im Ganzen 22 Schiffe, Sonntag Nacht in See gegangen ist. Wie das englische Militärwochenblatt „Broad Arrow“ vernimmt, haben mehrere Batterien Artillerie in Wroolwich Dreie bekommen, sich in Bereitschaft zu halten, um nach verschiedenen Häfen im mitteländischen Meere abzugehen, wo sie mit anderen Truppen ein Deservationskorps bilden sollen. — In Liverpool treffen von Irland täglich große Herdentransporte ein, welche für die französische Regierung angelaufen, nach Frankreich verschifft werden.

— Der hiesiger Direktor des Oekonomi-Departements im Kriegsministerium, General-Major v. Stosch, ist zum General-Intendanten der Armee ernannt worden. Die Leitung des Oekonomi-Departements ist dem General-Major v. Schmelzing übertragen.

— General Graf v. Manteuffel ist heute eine Depesche aus Chicago (Nordamerika) eingegangen, worin der Vorstehende eines dort abgehaltenen Massenmeetings Carl Degehhardt meldet, daß derselbe gegenüber der „höllischen Falschheit“ Napoleons seine tiefsten Sympathien für ganz Deutschland und den Wunsch ausgesprochen habe, es wöchte unsere Armee bald in Paris einziehen.

— Bis heute Mittag 1 Uhr sind an der Fondsbörse für die Familien des avgerückten Militärs 197,430 Thlr. ein- für allemal und 690 Thlr. für die Dauer des Krieges monatliche Beiträge gezeichnet worden.

— Höherer Befehl gemäß sollen die von Sr. Maj. dem Könige am 19. v. M. zur Eröffnung des Reichstags gehaltenen Thronrede und die Adresse des letzteren an den König durch sämtliche Regierungsblätter besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht und auch sonst in geeigneter Weise verbreitet werden.

— Auch noch in vielen anderen Bundesländern ist, wie wir aus den öffentlichen Blättern erfahren, der 27. als allgemeiner Feiertag gefeiert worden. Für das Königreich Sachsen ist eine solche Feier auf den 3. August angeordnet worden.

— Die Geschäfte der hiesigen französischen Botschaft sind, wie verlautet, auf den englischen Botschafter übertragen worden.

— Der General zur Disposition v. Preittwitz, der Erbauer der Festung Ulm, ist, wie seine Unterschrift unter einem jüngst mitgetheilten Auftrase ergibt, neuerdings zum Gouverneur von Ulm ernannt worden.

— Se. Kaiser. S. der Großfürst Wladimir wird heute Abend auf der Rückreise aus England nach Petersburg hier erwartet.

— Se. Hof. der Landgraf Friedrich von Hessen betheiligte sich an den Beiträgen des Johanniterordens mit 500 Thlr.

— Die Johanniter-Krankenträger-Kolonnen, welche dem Hauptquartier der 3. Armee beigegeben sind, ist gestern Abend unter der Führung des Reichsritters, Major Frhr. v. d. Rascheb-Carwe, nach dem Kriegsschauplatz abgerückt.

— Die Nachricht der Kreuzzeitung, daß Barou Stoffel von einer Ermittlung seiner Hofwirthschaft be-

droht gewesen, beruht auf einer Finte dieses Herrn. Er wollte nach gewissen Seiten hin von Geld entblößt erscheinen, während er andererseits große Summen für Spiongeschäfte verwendete und unter Anderen noch in den letzten Tagen seines Hierseins unter dem Versprechen reichlicher Belohnung Eisenbahnbeamte zu bestimmen suchte, ihm die Vorkerkungen und den damals noch nicht veröffentlichten Plan für die Beförderung der Truppen nach dem Rhein und Süddeutschland zu verrathen. Er war nicht nur nicht arm, sondern Graf Bismarck konnte mit Recht die Bitte der französischen Botschaft, den Herrn Oberst noch in Berlin zu lassen, mit den Worten abweisen: „Il etait trop riche pour nous.“

— Bürgermeister Dr. Koch (in Leipzig veröffentlicht) Folgendes: Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, bei seiner heutigen Ankunft im Berlin-Anhalter Bahnhofe von dem zahlreich versammelten Publikum mit lebhaftesten patriotischen Zurufen empfangen, hat gegen mich wiederholt höchstheinen Dank für diesen Empfang, sowie den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß es ihm vergönnt sein möge, Leipzig bald in einer, wenn auch im Rückblick auf die für das Vaterland gebrachten Opfer nicht minder erassen, doch mit Gottes Hülfe glücklicheren Zeit wiederzufinden. Höchstem Auftrage zufolge bringe ich dies zur Kenntniß meiner Mitbürger. Leipzig, 26. Juli 1870. Bürgermeister Dr. Koch.

— Den Kassen und den Beamten, bei welchen Zeichnungen und Einzahlungen auf die Bundesanleihe von 1870 angenommen werden, ist der „E. S.“ zufolge eine Instruktion vom Bundeskanzleramt zugegangen, nach welcher den Beamten ans Herz gelegt ist, die Zeichnungen dem Publikum in jeder Weise zu erleichtern, insbesondere gewünschte Auskunft über die Subskriptionsbedingungen in entgegenkommender Weise zu ertheilen und die Abfertigung so schnell als möglich zu erwirken. Es sind deshalb bei denjenigen Kassen, welchen mehrere Beamten zur Verfügung stehen, deren möglichst viele zu den an den beiden Zeichnungstagen zu erlegenden Geschäften bereit zu stellen, die Anzahlungen sowohl als auch die weiteren Einzahlungen sind in denjenigen Münzsorten zu leisten, welche nach in jedem Bundesstaat geltenden Gesetzen bei Zahlungen an die Staatskassen angenommen werden müssen. Die in Effekten hinterlegten Kauttionen sind bei jeder Zeichnungsstelle als Depositen bis dahin aufzubewahren, wo nach den Subskriptionsbedingungen die Rückgabe zu erfolgen hat. Jedes einzelne Depositem ist als ein besonderes Konvolut aufzubewahren und mit dem Namen des Deponenten, sowie mit der Nummer der Subskriptionsliste zu versehen. Die Generalkasse des norddeutschen Bundes und alle Kassen, welche mit derselben in direkter Berechnung stehen, haben die Einzahlungen unter den Einnahmen für den norddeutschen Bund und zwar unter dem neu zu bildenden Titel „an Einzahlungen auf die Bundesanleihe von 1870“ zu vereinigen. Postsendungen und Telegramme in dieser Angelegenheit sind als Bundesdienstsachen porto- und gebührenfrei.

**Königsberg i. Pr., 28. Juli.** In Folge des Aufrufs zur Bildung der freiwilligen Seewehr hat die Elbinger Dampfschiffahrt-Gesellschaft alle ihre Schiffe, darunter fünf seetüchtige Dampfer, der königlichen Werft in Danzig zur Disposition gestellt.

**Breslau, 28. Juli.** Großen Jubel erregte die hier am Sonnabend und Montag erfolgte Einbringung der ersten französischen Gefangenen (eines am Sonnabend eingetroffenen Infanteristen, dem 7 Mann aus der Affaire vom 24. am Montag zu folgen hatten.) Die Leute sollen, bis die Zahl ihrer Lebensgefährten einen Transport über Berlin nach den östlichen Festungen lohnt, in den hiesigen Kasernen von ihrem „Spaziergange nach dem Rhein“ ausruhen. — Nicht wenig befriedigt ist man übrigens auch von der Entdeckung, daß der Gefreite Kraus von der 6. Komp. 40. Regt., von dessen Hand der erste Franzose in diesem Kriege fiel, der hiesigen Gegend angehört. Er soll der Sohn eines plattdeutschen Gewerbetreibers sein.

**Sörktz.** Mit dem am 25. d. M. hier eingetroffenen Personenzug der Berlin-Öblicher Bahn langte ein Franzose an, der mit englischem Paß versehen, angeblich der französischen Gesandtschaft angehört und auf der Reise nach Wien begriffen war. Er verlangte, koste es was es wolle, auf der Maschine weiter befördert zu werden. Da schon telegraphisch auf den betreffenden Herren aufmerksam gemacht worden war, wurde er, als der Spionage verdächtig, vorläufig polizeilich festgenommen.

**Sonderburg, 29. Juli.** Aus Kopenhagen wird heute Vormittags gemeldet, daß die französische Flotte in Sicht ist.

**Karlsruhe, 29. Juli.** Gestern Nachmittags 6 Uhr bei Abreise der Kronprinzessin in Stuttgart unbeschreiblicher Jubel von großen am Bahnhofe versammelten Volksmassen. In Pforzheim enthusiastische Begrüßung. Abends 8 1/2 Uhr Ankunft in Karlsruhe. Der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzessinnen waren auf dem Bahnhofe anwesend. Die Straßen bis zum Schloß voller Menschen. Bis spät Abends vor dem Schloß laute Hohe und Absingen patriotischer Lieder durch Tausende.

**Stuttgart, 28. Juli.** Der Kronprinz von Preußen ist heute Nachmittags weiter gereist und wurde von dem Könige nach dem Bahnhofe geleitet; eine sehr zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kronprinzen mit enthusiastischen Zurufen.

## Umsland.

**Wien, 29. Juli.** Hier eingetroffenen Nach-

richten zufolge, wird anlässlich der bevorstehenden Abgeordnetenversammlung in Steyermark eine große deutsch-nationale Kundgebung vorbereitet. — Die Resolutionen zu Gunsten einer strikten Neutralität mehren sich täglich. Im Grazer Landestheater wird eine Vorstellung stattfinden, deren Ertrag für die verwundeten deutschen Soldaten bestimmt ist.

— Die amtliche „Wiener Zeitung“ wird morgen eine kaiserliche Verordnung veröffentlichen, wodurch die Nationalbank ermächtigt wird, die in ihrem Besitze befindlichen Wechsel auf auswärtige Plätze in der Marimalgrenze von 33 Millionen in die Metallbedeckung des Notenumlaufes einzuzurechnen.

— Der Volksverein erläßt einen Aufruf an die Frauen Wiens zur Sammlung von Charpie für die verwundeten deutschen Krieger.

**Wetzl, 28. Juli.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses legte der Ministerpräsident zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend einen Nachtragsetitel von 5 Millionen Fr. für den Landesvertheidigungsminister und die Ermächtigung, die im Jahre 1870 festgesetzten Retraten noch vor dem Oktober einberufen zu dürfen. Das Haus erkennt beide Vorlagen als bringliche an. — Auf eine Interpellation betreffs des Verhaltens der ungarischen Regierung gegenüber den kriegsführenden Mächten verweist der Ministerpräsident Graf Andrássy auf das bereits veröffentlichte Rundschreiben des Grafen Deust vom 20. d. und erklärt, die Regierung habe keine Berührungen zu treffen, welche eine auswärtige Macht beunruhigen könnten. Andererseits sei sie jedoch verpflichtet, die Sicherheit des Reiches selbst zu wahren und dieselben nicht von dem Wohlwollen einer fremden Macht abhängig zu machen. In allen maßgebenden Kreisen herrsche die Ansicht, daß jedes Bestreben zur Wiedererlangung die Stellung in Deutschland unnützlich, ja schädlich wäre. Ungarn wolle die Neutralität bewahren. Ob es dies bei allen Komplikationen können werde, vermöge Niemand im Voraus zu bestimmen. Ungarns Neutralität sei nicht zu verlassen, daß Ungarn allein Neutralität bewahre, denn die ungarischen Gesetze und Interessen gebieten, stets vereint mit Oesterreich zu gehen.

**Witz, 28. Juli.** Der „politische Verein“ spricht in einer Resoition seine Ueberzeugung dahin aus, daß, falls Oesterreich am Kampfe zwischen Frankreich und Deutschland überhaupt Theil nehme, dies einzig und allein zu Gunsten Deutschlands geschehen könne.

**Brüssel, 29. Juli. (Priv.-Dep. d. S. B. S.)** Der Wochenanweis der Bank von Frankreich zeigt gegen die Vorwoche eine Verminderung des Cassino's um 131 Millionen Frs. Man erwartet den Erlaß eines Goldausfuhrverbots. Morgen erscheint eine Proklamation des Kaisers an die Armee. Seine Abreise ging ohne allen Aufstand vor sich.

**Amsterdam, 28. Juli.** Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris hat sich der Kaiser heute Morgen zur Armee begeben.

**Paris, 25. Juli. (N.-S.)** Eine Note im heutigen amtlichen Blatte, wonach die Pariser Befestigung armirt werden sollen, hat die Bewohner der Hauptstadt nicht wenig in Verwirrung, ja selbst in Unruhe versetzt und vielen die Erwägung nahe gelegt, daß es mit dem Marsch nach Berlin, auf den schon manche Weiten abgeschlossen waren, am Ende doch so schnell nicht gehen werde. Unter der Leitung einer Genie-Kommission, an deren Spitze der Oberst Chabaud-Latour steht, sollen die Brustwehren der Wälle mit Bajonneten besetzt und die Wälle selbst mit Kanonen versehen werden. Besondere Leute fragen sich, was es bedeuten solle, die alte Schießung des Herrn Thiers so plötzlich wieder zu Ehren zu bringen. Daß man die betagten Forte, welche in einer Entfernung von durchschnittlich anderthalb Stunden in einem Kranz Paris umgeben, in Verteidigungsstand setzt, ist vollkommen natürlich, denn sie sind so gebaut, daß sie selbst gegen schwere Artilleriefener sich ein paar Tage halten können und namentlich die östlichen Forte an der Marine, Redoute de la Faubourge, Redoute de Gravelle, Fort de Nogent und Fort de Charenton gelten für stark und gut gelegen, aber die Pariser Umfassungsmauer mit Geschützen zu versehen, sieht fast einer Spielerei gleich. Niemand hat das Glacis vor demselben eine größere Breite als 100 bis 120 Schritte und dann kommen die dicht bevölkerten Vorstädte Jory, Bauvais, Bercy, Neu-Montant, Cligny und wie sie alle heißen, die man doch unmöglich zu demuliren beabsichtigen kann. Es würden dadurch hunderte von Millionen an Werth ganz zweckloser Weise zu Grunde gerichtet werden, wenn Paris öfante sich doch keine zwölf Stunden halten.

— Der preussische Konjul, Herr Bamberg, befindet sich heute noch in Paris auf Grund einer besonderen Erlaubniß, die er nachgesucht hatte, um seine Privatangelegenheiten zu regeln. Er wird erst morgen Frankreich verlassen, steht sich aber auf Schritt und Treit von geheimen Agenten begleitet. Das Personal der Gesandtschaften von: Sachsen, Baden, Württemberg, Bayern und Hessen verläßt ebenfalls Paris erst theils heute, theils morgen.

— Den Wiener Blättern wird aus Paris vom 26. d. telegraphisch: Studentenhausen zertrümmerten die Fenster, Thüren und Uenflüßen des Dierchsen Dir.-Etablissements auf dem Boulevard St. Michel, weil sie die durch die Berlebröhrung der Pfahnen motivirte Nichtverabreichung des Wiener Biers als einen Akt deutscher Gefährlichkeit gegen die Franzosen aufzählten.

— Napoleon III. hat an das in Cherbourg ver-

eigte Flottengeschwader folgende Proklamation erlassen, welche die Kaiserin selbst am Sonntag auf dem Admiralschiffe „La Surveillante“ verlesen hat:

Offiziere und Soldaten von der Marine! Obgleich ich nicht in eurer Mitte bin, werden euch doch meine Gedanken nach jenen Meeren begleiten, auf welchen eure Thaten sich entfalten soll. Die französische Marine hat ruhmvolle Erinnerungen; sie wird sich ihrer Vergangenheit würdig zeigen. Wenn ihr fern von dem heimathlichen Boden dem Feinde gegenübersteht, werdet, daß Frankreich mit euch ist, daß sein Herz mit dem euren schlägt und daß es für eure Waffen den Schutz des Himmels niederst. Während ihr zur See kämpft, werden sich eure Brüder von der Landarmee mit demselben Eifer und für dieselbe Sache schlagen. Unterstützt gegenseitig eure Anstrengungen, welche dieselbe Erfolg krönen wird. So zieht denn hinaus und zeigt mit Stolz unsere nationalen Farben. Wenn der Feind die dreifarbige Flagge auf unsern Schiffen flattern sehen wird, dann wird er wissen, daß sie überall die Ehre und das Genie Frankreichs in ihren Falten trägt.

— Es herrscht keineswegs unter den Truppen brüderliche Eintracht, besonders können die Zuvaren sich mit den Turcos, die ihnen Konkurrenz machen, nicht vertragen. Die Turcos begehen auf französischem Gebiete bereits die frechsten Spitzbübereien. Die Zuvaren werden von Strafbung verlegt, um den Turcos Genugthuung zu verschaffen, und stehen jetzt im Lager bei Saint Auloid, es ist aber wegen Mangel an Verpflegung bei ihnen schon zu einigen Fällen der Typhus eingetreten. Der Korrespondent der „Independance“, dem wir diese Angaben entnehmen, sagt hinya: „Man erzählt, daß einige Zuvaren ohne Waffen sich Lebensmittel in einigen preussischen Dörfern zu verschaffen gesucht hätten und, wohl gemerkt, ohne daß diese That- sache auf den geringsten Hintergedanken zum Desertiren oder auf Einverständnis mit dem Feinde schliessen ließe.“ — Die sein gegeben!

**Paris, 28. Juli. (Auf indirektem Wege.)** Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Proklamation des Kaisers an die Rheinarmee, d. d. Metz, 28. Juli. Dieselbe lautet: „Ich stehe mich an eure Spitze, um die Ehre des vaterländischen Bodens zu verteidigen. Ihr werdet unermüdet gegen eine der besten Armeen Europas kämpfen, allein auch andere Armeen, welche eben so tüchtig waren, als sie, konnten eurer Tapferkeit nicht widerstehen. Welches wird heute der Fall sein. Der Krieg wird lange und mühevoll sein, aber nichts übertrifft die jähe Kraft der Soldaten, welche in Afrika, der Krim, in Italien und Mexiko kämpften. Welchen Weg immer wir außerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes einschlagen, wir finden stets die ruhmreichen Spuren unserer Väter. Ihr werdet und ihrer würdig zeigen. Ganz Frankreich begleitet Euch auf Eurem Wege mit seinem glänzendsten Wünschen; das Volk hat seine Augen auf Euch gerichtet. Von unserem Erfolge hängt das Schicksal der Freiheit und der Civilisation ab; thut Jeder seine Pflicht; der Gott der Schlachten wird mit uns sein.“

**Florenz, 28. Juli.** General Medici ist wegen befürchteter Unruhen in Sicilien schnellst nach Palermo abgegangen. Nach San Romano bei Livorno sind Truppen abgesandt, um die dort aufstretenden Auf- störungen zu bekämpfen. Sämmtliche beurlaubten Be- amten des Kriegsministeriums sind zum 6. August ein- berufen.

**London, 27. Juli.** Die „Times“ hat den Oberstleutnant Pemberton (früher im schottischen Jü- sliker-Regiment) zu ihrem militärischen Korrespondenten im preussischen Hauptquartiere bestellt. Derselbe ist bereits nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

— Von Newcastle-on-Tyne ging am Sonnabend das englische Schiff „Earl Percy“ mit ca. 500 zu den Bahnen gerufenen Deutschen — meistens Matrosen und Kömmlis — ab. Eine große Zuschauermenge wohnte der Abfahrt der Patrioten bei und begrüßte die- selben mit herzlichen Hymnen. Als das Schiff den Tyne hinabsuhr, hielten alle im Flusse liegenden deut- schen Schiffe ihre Flaggen zum Gruße auf. Ein Theil der Passagiere wird in Rotterdam und der Rest in Antwerpen landen.

— Aus Bradford (Yorkshire) schreibt man und Folgendes vom 23. Juli: „Wir Deutschen in Brad- ford haben bereits unsere Schuldigkeit gethan, über 30 junge Leute sind schon zurück, um an dem heiligen Kriege Theil zu nehmen. Außerdem hat sich ein Hilfs- Comité gebildet und obwohl wir erst seit vorgestern angefangen haben zu zeichnen, so haben wir unter den Deutschen bereits über 3000 L. zusammen, und glau- ben die Summe auf das Doppelte zu bringen.“

— Der „Daily-Telegraph“ bringt ein Schreiben aus Paris, dessen Quelle oder doch dessen Inspiration nicht zweifelhaft sein kann. Es wird darin gesagt, daß, wenn ein gewisses Blatt (die „Times“) fernabhin noch feindselige Artikel gegen den Kaiser bringen würde, man hunderttausend Mann nach Belgien schicken und um das belgische Kanaba nehmen würde.

— Die englische Marine ist augenblicklich stärker, wie je zuvor. Wenn noch einige Schiffe, die nahezu vollendet sind, vom Stapel gelassen sein werden, zählt die Flotte einunddreißig gepanzerte Linienschiffe und neun Thurmgeschiffe, ohne die Menge der nicht gepanzerten Schiffe zu zählen. Weber Frankreich noch die Ver- einigten Staaten haben eine solche Gemacht. Die Admiralität will noch zwölf weitere Linienschiffe in die- sem Jahre bauen lassen, darunter zwei von neuer Kon- struktion und größter Stärke. Die Marine-Artillerie

läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Das Convo- tions-Geschwader, welches nach dem Osten bestimmt war, bleibt im Kanal. Die zur Küstenwache bestimm- ten Schiffe werden dort eine zweite Flotte bilden. Nach allen Stationen sind Telegramme geschickt, um alle ent- behrlichen Schiffe nach Hause zu beordern.

**London, 28. Juli. Oberhaus.** Der Saal ist gedrängt voll, der preussische Botschafter Graf Bern- storf anwesend. Lord Granville spricht kurz, beruft sich auf das jüngst veröffentlichte Blaubuch, enthält sich jedes Urtheils über die Berechtigung der beiden kriegsführenden Mächte, belagt nur, daß die Begegnung in Ems be- dererseits als Vorkriegsbedingung aufgefaßt wurde und mo- tivirt die Neutralität Englands. Erstlich hätten beide kriegsführende Mächte mancherlei über die Haltung Eng- lands gellagt, was am besten dessen gewissenhafte Be- wahrung der Neutralität beweise. Lord Granville er- wartet Erörterungen über die Haltung Englands Ange- sichts später eintretender Cozntralitäten für nicht zeitge- mäß. Lord Malmesbury und Lord Russell erklären sich mit der Haltung der Regierung einverstanden, letzterer wünscht jedoch, daß vorsichtsvolle Maßnahmen getroffen werden.

**Unterhaus.** Der Generalanwalt antwortet auf eine Interpellation, wobei könne unter gewissen Be- hältnissen allerdings als Kriegskontrebände betrachtet werden; die Entschelbung dieser internationalen Frage hinge jedoch nicht von der britischen Regierung, sondern von dem Ausspruche der Preisengerichte ab. Die britische Regierung könne Koffenschiffe nur in dem Falle anhalten, wenn klar bewiesen sei, daß sie eine der krieg- führenden Mächte beliezen. Derartige Erörterungen im Parlamente seien nicht angezeigt. Auf die Anfrage, ob Schiffe der kriegsführenden Mächte, wenn solche von Engländern angekauft und als englische Schiffe registriert wurden, gelapri werden dürften, erklärt der General- anwalt, daß die Entschelbung hierüber ebenfalls den Preisengerichten zuzustehen. Frankreich habe derartige Schiffs- ankäufe niemals anerkennen wollen, und Preisengerichte würden jederzeit Verdacht gegen dieselben haben. — Auf eine Interpellation Bouche's erwidert Unterhaus- Sekretär Dilway, das auswärtige Amt besitze einige Korrespondenzstücke bezüglich der Anerbietungen Frank- reichs an Preußen über Belgien und sonstige Grenzver- änderungen, doch da die Mittheilungen vertraulicher Na- tur seien, so wisse er vorerst nicht, ob er sie veröffent- lichen dürfe. — Auf eine Interpellation Harcourt's endlich erklärt der Generalanwalt, die Neutralitätsprokla- mation habe Anmerkungen von britischen Unterthanen für die kriegsführenden Parteien nur deshalb nicht ver- boten, weil solche im gegenwärtigen Kriege als höchst unwahrscheinlich erschienen.

**Kopenhagen, 29. Juli.** Die dänische Re- gierung erließ das Verbot der Durchfuhr und Ausfuhr von Pferden in das Ausland. Die Wirksamkeit des- selben beginnt am 31. Juli.

**Warschau, 24. Juli.** Man weiß jetzt ge- wiss, daß eine russische Armee in der Stärke von 200,000 Mann das königreich Polen besetzen wird, die zum größten Theile an den österreichischen und preu- sischen Grenzen bilogiert werden. Die Gauden in Pe- tersburg sollen schon Marschordres erhalten haben und werden schon in den nächsten Tagen in Warschau er- wartet. Der Kaiser soll, wie man wissen will, die Absicht haben, selbst nach der polnischen Hauptstadt zu kommen. — Die „Moskauer Zeitung“ empfiehlt heute der russischen Regierung den Anschluß an Preußen wäh- rend des Krieges mit Frankreich, weil sie dadurch die lästigen Bedingungen des Pariser Friedens los werden und der russischen Flotte das Schwanze Meer wieder eröffnen müße.

**Newyork, 27. Juli.** Die hiesigen Zitan- gen geben fortgesetzt ihren warmen Sympathien für Deutschland Ausdruck. Die aus Deutschland durch das Kabel gemeldeten, insofern auch amtlich bestätigten Thatfachen, aus denen erhellt, wie in England die Neutralitätsgesetze gegenüber Frankreich in Anwendung bringt, rufen die Entrüstung der Väter gegen England wach; dieselben konstatiren mit großer Uebereinstimmung, daß, trotz dem auch die öffentliche Meinung in England für Deutschland entschieden günstig sei, die britische Re- gierung in der Handhabung der Neutralitätsgesetze ge- radezu Frankreich begünstigt. Es gewinne fast den An- schein, als ob die englische Regierung in dem gegen- wärtigen Kriege Deutschland gegenüber dieselbe Haltung beobachtet wolle, welche sie gegen die amerikanischen Nordstaaten, während der Session der Südstaaten in der Alabama-Anglegenheit eingenommen hat.

## Pommern.

**Stettin, 30. Juli.** Durch Allerschiffe Dater vom 26. d. Mts. sind bis jetzt: Zum General der Infanterie der Gen.-Lt. v. Fraunholz, Kommand. Gen- des II. Armee-Korps. Zum General-Lieutenant: Gen.- Maj. v. Erdmann, Gen.-Stappen-Inspektur bei der II. Armee. Zum General-Major: Oberst von Kell, Kommand. der 2. Art.-Brig., Oberst v. Stichele, Flü- gel-Adjut. und Chef des Stabes des Oberkommandos der II. Armee, unter Ernennung zum General à la suite Sr. Maj. des Königs. Den Charakter als General-Major hat erhalten: Oberst v. La Chevallerie, Kommandant von Colberg. Zu Obersten: Ob.-Lieut. v. Bog, Kommandeur des 3. posam. Inf.-Regts. Nr. 14, Ob.-Lt. Galsler, à la suite der 2. Art.-Ab- theilung u., Ob.-Lt. v. Pfußl, Kommand. des 4. Regts. R.dalgin (pomm.) Nr. 2, Ob.-Lt. v. Krensch, Chef des Generalstabes bei dem Gen.-Kommando über die mobilen Truppen im Bereiche des I., II., IX. u. X. Armee-Korps. Zu Oberst-Lieutenant: Major

Baron v. d. Osten gen. Saden vom pomm. Füßler-Regt. Nr. 34, Major Deyrach vom 8. pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, Major von Massow vom Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2, Major v. Bestenbagen vom pomm. Füß.-Regt. Nr. 34, Major v. Gurecki-Cornig, Kommand. des pomm. Drag.-Regts. Nr. 11, Major v. Nadeck, Kommandeur des 1. pomm. Ulan.-Regts. Nr. 4, Major Hindorf, Platz-Jag. in Stralsund.

Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt“ ist: v. Albedyll, Rittm. und Col.-Chef im Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, zum Kommandr. der Stabs-Wache des Königl. Hauptquartiers (und speziell der Kavallerie), Brieft. Hauptm. à la suite des pomm. Inf.-Art.-Regts. Nr. 2 und Unter-Direktor der Art.-Berkleid. zu Dessau, zum Direktor der Pulver-Fabrik zu Neisse ernannt, v. Stülpnagel, Col.-Lt. vom Kür.-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2, und v. d. Landen, Rittm. a. D., zuletzt bei der Kavallerie des 2. Bats. (Stettin) 1. Garde-Landw.-Regts., dieser unter Aggregation bei diesem Regiment, dem Stabe des Oberkommandos der III. Armee als Ordonanz-Off. überwiesen, v. Neclan, Major a. D., zuletzt Platzmajor in Stettin mit seiner Pens. z. Disp. gestellt.

Das „Berl. Fr.-Bl.“ schreibt vom gestrigen Tage: Unsere beiden Pommeren, welche gestern und heute hier eingerückt sind, bekommen Gelegenheit, bevor sie den blutigen Bassenanz antreten, sich noch die Herrlichkeiten unserer Residenz anzusehen und eine angenehme Erinnerung an die Gastfreundschaft ihrer Bewohner mit sich zu nehmen, denn sie haben hier vier Tage Ruhe und werden allenthalben gut versorgt.

In letzter Nacht hat auch das Garde-Landwehrbataillon, sowie die 4. Munitions-Kolonnen des 2. pomm. Artillerie-Regiments unsere Stadt verlassen.

Aus Coserow (unweit Dringdorf) ging gestern gegen Abend, wie die „N. St. Zig.“ meldet, folgende telegraphische Meldung ein: „Eine Dampfregatte, Flagg in Nebel nicht zu sehen, kam aus NW. und kehrte dicht unter Land nach NW.“ — Es dürfte die Vermuthung zutreffen, daß diese Dampfregatte, zu der avirierten französischen Panzerflotte gehörig, derselben vorausgegangen ist, um zu rekonosciren.

(Beispiel zur Nachahmung.) Die Diakonissa Fräul. Olga von Billerbeck aus Kaiserwerth spendete für das gestern Vormittag hier durchpassende 11. Dra-

goner-Regiment 7 2 oder 34 Thlr. zu belegen Daterbrodes, 3 Kiepen Kirschen und Cigaren, welche, da die Züge auf dem hiesigen Personen-Bahnhofe eigentlich keinen Aufenthalt hatten, Seitens der Bahnhofs-Inspektion vorher in neuen Kisten verpackt, jedem Zuge zur Beförderung an die Mannschaften mitgegeben wurden.

Als gestern ein Wagen durch unsere Stadt fuhr, trug der eine Wagen mit großen Buchstaben die Aufschrift: „Gelegenheit nach Paris“. Es zeigt dies die Stimmung, mit der unsere Truppen dem Feinde entgegenstellen.

Den vielen unnützen Gerüchten gegenüber, welche in der Stadt umlaufen, bemerken wir, daß in den nächsten Tagen noch nichts von Bedeutung zu erwarten ist. Die Feld-Truppen haben zwar unsere Gegenden bereits verlassen, sind aber noch nicht soweit vorgeückt und gesammelt, daß schon jetzt große Kämpfe zu erwarten sind. Fröhliches dürfen wir am 3. August Nachrichten von Bedeutung erwarten.

Zu den mancherlei weltlich lächerlichen Gerüchten, welche jetzt zu Duzenden in der Luft umherfliegen, gehört auch das von einem hiesigen Tagesblatte erstlich aufgenommen und weiter verbreitete Gerücht, daß die von der Bräunlich'schen Ahebert zu morgen arrangierte Extrafahrt nach Schwelmünde mittels der „Prinzeß Royal Bilkovia“ auf „beförderliche Anordnung“ unterbleibe. Wie wir hören, ist ein solches Verbot, zu welchem unseres Erachtens auch gar kein Grund vorliegt, durchaus nicht ergangen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major a. D. v. Sad, bisherigen Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Eölin) 2. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 9, den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse zu verleihen.

In der Disziplinar-Sache des Superintendenten Metahold in Cammin ist, der „Ev. R.-Z.“ zufolge, nunmehr ein Resolut des Evangelischen Ober-Kirchenraths ergangen. Dasselbe lautet dahin: 1) der Theil im Urtheil des Königl. Konsistoriums der Provinz Pommeren, daß der Superintendent Metahold sich die Verletzung in ein anderes, nicht mit einer Superintendentur verbundenes Pfarramt müsse gefallen lassen, ist aufgehoben; 2) der Theil, welcher die Enthebung von der Superintendentur ausspricht, ist bestätigt worden. Dieses Resolut hat die Bestätigung des Königs erhalten.

ten jedoch mit der Bestimmung, daß die Ausführung der Enthebung auf ein Jahr hinausgeschoben und dann weiter berichtet werden solle.

In der Woche vom Freitag, den 22. Juli, bis Donnerstag, den 28. Juli incl., sind nach amtlichen Berichten gestorben 22 männliche und 17 weibliche Personen, Summa 39. Todtgeboren 2 männliche, 0 weibliche, Summa 2. Davon waren 21 in dem Alter unter 1 Jahr, 5 von 1—5 Jahren, 1 von 6—10, 0 von 11—20, 2 von 21—30, 6 von 31—50, 3 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 1, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 2, Krämpfe und Krampffraukheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 18, Keuchhusten 0, Nasen 0, Scharlach 0, Pocken 0, Unterleibsyppehus 2, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Latarrhal. Fieber und Grippe 1, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phtisis) 3, Krebskrankheiten 2, organische Herkrankheiten 0, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 1, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 0, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 0, Bräume und Diphtheritis 0, angeborene Syphilis 0, Selbstmord 0, Unglücksfälle 3. — Die mittlere Tagesstemperatur war + 17,8, die höchste + 20, die niedrigste + 15°.

### Vermischtes.

Berlin. Eine treffende Antwort hat kürzlich eine hiesige Exportantihandlung einem Pariser Sortiments-Kaufgeschäfte ertheilt. Regiered ertheilt nämlich der hiesigen Handlung den Auftrag, ihm eine große Anzahl von photographischen Portraits der preussisch-deutschen Generale in wohlfeilen Kopien anzugehen zu lassen. Anstatt der gewünschten Sendung erhielt das Pariser Haus die Antwort: Il n'y a plus de copies, nous vous renverrons les originaux.

Sangerhausen, 27. Juli. Das „Sangerh. Kreisbl.“ meldet über das Eisenbahn-Unglück, welches sich heute früh 3 Uhr bei Ballhausen ereignete, folgendes Nähere: Ein von Halle kommender Militärzug mit Mannschaften des 26. Infanterie-Regiments stieß in Folge falscher Weisungstellung auf einen Zug leerer Wagen. Der Anprall war ein schrecklicher und die Verwundung eine gefährliche. Auf der Stelle todt blieben

7 Mann, 3 starben später auf dem Transport; zum großen Theil schwer verwundet wurden 47 Mann, darunter 3 Offiziere. Einem Schaffner wurden beide Beine abgerutscht. Einige der schwer Verwundeten blieben in Ballhausen, die übrigen kamen mit der einen Hälfte des verunglückten Zuges zurück nach Sangerhausen, um theils im hiesigen Lazareth untergebracht, theils beerdigt zu werden.

Riesebdt (Kr. Sangerhausen), 28. Juli. Vergangenen Montag Abend 11 Uhr trat ein mit Husaren besetztes Eisenbahnzug der Unfall, daß bei Passiren des Tunnels in einem Wagen eine Anzahl Pferde stoben und sich losrißen. Ein derselben sprang noch innerhalb des Tunnels aus dem Zuge und wurde sofort zermalmt; fünf andere folgten ihm, als der Zug den Tunnel verließ. Ein Pferd ging beim Sprunge verloren, die vier übrigen kamen so ziemlich unversehrt davon und wurden wieder eingefangen. Von den Husaren erlitten einige bei den Bemühungen, die widerstandstüchtigen Thiere zu halten, unbedeutende Kontusionen.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 30. Juli. Wetter schön. Temperatur + 22° N. Wind NW.

An der Börse. Weizen fest, loco per 2125 Pfd. gelber 65—70 bez., weißer und bunter nominell 63—70 bez., 83 bis 85 Pfd. per Juli 69 1/2—70 bez., per Juli-August u. August-September 68 1/2 bez., per September-Oktober 69 1/2—70 bez. u. Br.

Roggen loco per 2000 Pfd. und Termine bessere Frage, loco 45—47 bez., per Juli-August 46 1/2 bez. u. Br., per August-September 46 1/2, 47, 46 1/2 bez., 1/2 Br., September-Oktober 47 1/2, 48, 47 1/2 bez., 48 Br.

Gerste ohne Kauflust, per 1750 Pfd. loco 36—38 bez. angeboten.

Safer Hanf, loco per 1300 Pfd. 34—36 bez. künftl. per Juli-August 35 1/2 bez., 35 ob.

Spiritus ohne Kauflust, loco ohne Faß 14 1/2 bez., 45—47 bez., Koch- 53—56 bez. gef.

Winterweizen fester, per 1800 Pfd. loco ungar. und inländischer 88—91 1/2 bez., September-Oktober 91 1/2 bez.

### Erquickung der Truppen auf dem Marsche.

Es ist dringend wünschenswerth, daß die mit der Eisenbahn abgehenden Truppen Erquickung an Speise und Branntwein erhalten; da sie zum Theil lange warten müssen, ehe sie befördert werden. Die hiesigen Eisenbahn-Beamten haben daher vorläufig eine Vorposten-Klasse von 100 Plätzen zu diesem Zwecke gegründet, aus der sie die abgehenden Truppen erquickten, und hoffen, daß die Mitbürger ihnen die Auslagen ersparen werden. Unsere geehrten Abonnenten ersuchen wir, etwaige Beiträge zu diesem Zwecke an die Redaktion und an den Betriebs-Inspektor des hiesigen Bahnhofs zu senden. Den sei uns für diesen Zweck eingegangenen Theiler haben wir bereits abgeliefert. Es ist hier dringend geboten, sooft kommt die Gasse zu spät. Die Redaktion.

### Kirchliches.

Am Sonntag, den 31. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche. Herr Candidat Zimmermann um 8 1/2 Uhr. Herr Konsistorialrath Dr. Käper um 10 1/2 Uhr. Herr Seminar-Direktor Krüger aus Bölsig um 2 1/2 Uhr. Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Mittwoch Abends 6 Uhr: Gebetsversammlung: Herr Konsistorialrath Dr. Carus.

In der Jacobi-Kirche: Herr Pastor Boyen um 9 Uhr. Herr Candidat Halle um 2 Uhr. Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche: Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).

Herr Prediger Friedrichs um 10 1/2 Uhr. Herr Candidat Semberg um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Superintendent Hasper um 9 1/2 Uhr. Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche: Herr Prediger Humboldt um 9 Uhr. Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche: Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Neu-Tornei im Bettsaal: Um 4 1/2 Uhr Vorlesen.

Neu-Tornei in Bethanien: Herr Pastor Bramesfeld um 10 Uhr. Herr Pastor Bramesfeld um 6 Uhr.

Euthersche Kirche in der Neustadt: Vormittags 9 Uhr u. Nachm. 2 1/2 Uhr Les.-Gottesdienst.

### Stadtvordneter-Bersammlung.

Am Dienstag, den 2. t. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr.

### Tagesordnung.

Definitive Sitzung. Mittheilung eines Berichts der Armen-Direktion über die Erfolge der Armen-Verwaltung seit der letzten Reform. — Genehmigung, daß die auf den Stadtbereich Stettin fallende Landlieferung in der entsprechenden Weise rückgängig gemacht werde. — Genehmigung der Auszahlung einer durch Resolut festgestellten Entschädigungssumme von 1985 Thlr. 20 Sgr für die von dem Grundstück Oberwiesstraße Nr. 21b. zur Straßenerweiterung abzutretende Fläche von 851 Quadrat-Fuß. — Genehmigung der Zahlung einer Recognitionengebühr von 15 Sgr für einen Zugang zu dem ehemal. Richter'schen Hofhof am Parnithor. — Eine Voranschlags-Sache betr. ein Säbnergrundstück zu Bodejud. — Wahl von ferneren 16 Mitgliedern der Kommission für die Unterstützung der Familien der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner. — Wahl eines Mitgliedes der 22. Armen-Kommission. — Vorlage in der Angelegenheit wegen Beitreibung der Forderung der Stadt Stettin an die Krone Schweden. Stettin, den 30. Juli 1870. Sauer.

Berlin, den 22. Juli 1870.

### Bekanntmachung.

Die nicht in Berlin selbst wohnenden Privat-Personen, welche als freiwillige Krankenpfleger oder Krankenpflegerinnen durch meine Vermittlung im Felde verwendet zu werden wünschen, fordere ich hierdurch auf, ihre bezüglichen Meldungen unter Darlegung ihrer Befähigung dem nächsten Provinzial- oder Bezirks-Verein des preussischen Vereins zu Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger einzureichen.

Die Provinzial- oder Bezirks-Vereine werden die Meldungsstücke durch Einsicht der mit denselben vorzulegen den Befähigungs-Zeugnisse prüfen, und wo nicht die bereite erfolgte Ausbildung für Krankenpflege durch ein solches Zeugnis nachgewiesen werden kann, das Erforderliche veranlassen, um den sich Meldenden, wenn sie es wünschen, durch mindestens vierzehntägige Beschäftigung in einer ihnen anzumeisenden Kranken-Anstalt hierzu die geeignetste Gelegenheit zu verschaffen.

Bei gehörig dargelegter Qualifikation werden die Provinzial- resp. Bezirks-Vereine die Meldungsstücke mit den entsprechenden Zeugnissen dem Unterzeichneten entweder direkt oder durch Vermittlung des Central-Comités einreichen, worauf die Notierung der Bewerber und deren Einberufung für den Fall des Bedarfs erfolgen wird. Nicht substantiierte Meldungen können von den Provinzial- oder Bezirks-Vereinen zurückgewiesen werden.

Der Königliche Commissar und Militär-Inspekteur der freiwill. Krankenpflege. Fürst von Pless.

### Bekanntmachung.

Die Magdeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft

gestattet den bei ihr versicherten Militärpersonen und Militärbeamten, welche in Kriegsdienst treten, entweder die für ihre Versicherung zu rückgestellte volle Reserve (den vollen Zeitwerth ihrer Police) als Rückkaufsbetrag sofort zu beanspruchen, oder ihre Police bis nach der Demobilisirung zu sistiren. Im letzteren Falle gewährt sie die wesentliche Begünstigung, daß die Versicherungen, den n auf Grund eines ärztlichen Attestes die Fortsetzung ihrer Versicherung von der Gesellschaft zugestanden wird, nicht die vollen Prämien, sondern nur den erforderlichen Reservebetrag nachzahlen haben für den ganzen Zeitraum, in welchem die Versicherung suspendirt war. Außerdem hat die Gesellschaft einen gegenfeitigen Versicherungsverband gegen Kriegsgefahr gebildet, dem ihre Versicherten unter Sistierung ihrer ursprünglichen Versicherungen gegen sofortige Zahlung von 8 % der bisher v n ihnen versichert gewesenem Kapitale beitreten können. Nähere Auskunft ertheilen sämtliche Agenten der Gesellschaft.

### Stettiner Local-Verein

zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Es sind für unsere Vereins-Zwecke ferner eingegangen: Dr. Bethle 10 Th. Reg.-Rath von Bog 5 Th. Rathhusius 5 Th. 3. Wolff 5 Th. und monatl. 2 Th. E. L. . . . . 5 Th. 7 Sgr. 6 c. A. R. 25 Th. Pred. Schiffmann 5 Th. Lehmann & Albonico 10 Th. C. Scharffe 5 Th. Louis Alch 1. monatl. Beitrag 2 Th. Reg.-Rath Dumrath 1. Rate 50 Th. Stettiner Enn.-Verein 50 Th. Karlsruh & Co. 100 Th. Frau Cora. R. Bitte 50 Th. G. A. Doepffer 50 Th. Frä. Vielde 5 Th. Apell.-Ger.-Präs. Rorb 50 Th. Geh. Just. R. von Endeport 25 Th. Aug. Eobt, Organist 5 Th. Reg.-R. Strich 10 Th. und monatl. per Juli 3 Th.

Reg.-Supern. Gramow 1 Th. Kleist desgl. 1 Th. Krüger desgl. 1 Th. Oberbuchhalter Helle 13 Th. und ferner monatl. 1 Th. Buchhalter Bächer 1 Th. Reg.-R. von Sommerfeld 25 Th. und ferner monatl. 5 Th. Kanzlei-Rath Heßler 1 Th. R. R. 1 Th. Knibig 1 Th. 15 Th. Gnhle 1 Th. Knibide 1 Th. Scharow 1 Th. Reg.-Supern. Franke 1 Th. Reg.-Sekr. Lehmann 1 Th. Barthold 1 Th. Schierer 1 Th. Brinckmann 1 Th. Seim 1 Th. Genuerich 2 Th. Magdeburg 1 Th. Böttcher 1 Th. 15 Th. und ferner monatl. 15 Th. Rosenfeld 1 Th. 5 Th. ferner monatl. 5 Th. Milit.-Oberpred. Hildebrand 10 Th. Ober-Reg.-R. Eriess 5 Th. Reg.-Präs. v. Jeeze 25 Th. W. Walther & Co. 25 Th. Reg.-Sekr. Leibschäfer monatl. pr. Juli 2 Th. Ebenso ferner monatl. und pr. Juli von Reg.-R. Mägel 3 Th. Ober-Kat.-Insp. Tamer 1 Th. Reg.-Sekr. Vogt 2 Th. Schulrath Wehmann 3 Th. Reg.-Secr. Lehmann 1 Th. Reg.-R. Schumann 1 Th. Goy 5 Th. Schent 5 Th. Gesellins 10 Th. Schulz 5 Th. David 5 Th. Saedle 10 Th. Lübede 5 Th. Karow 2 Th. Reg.-R. Wagener 3 Th. Pagel 5 Th. Wasniezewsky 5 Th. Coni.-R. Hoffmann 1 Th. Reg.-R. Lorenz 1 Th. Forst-Insp. Reseld 2 Th. Forst-Insp. Mangold 2 Th. Oberforst-Insp. Wartenberg 5 Th. Geh. Reg.-Rath Krüger 5 Th. Forst-Insp. Schulz 1 Th. mon. ff. — Von einer englischen Firma £ 5

### Das Lokal-Comitee.

Th. von der Nahmer, Frauenstraße 32, Vorsitzender. v. Warnstedt, gr. Bollweberstr. 60—61, Stellvertreter. Gadebusch, Schatzmeister, Breitenstraße 23. Bod, Stadtrath (Feuerwehrgebäude). v. Braunschilch, Kl. Domstraße 25. Grefrath, Gartenstraße 8. S. Richteim, Breitenstraße 17. Quisford, Frauenstraße 21—22. Rind, Kl. Domstraße 14—15. Oberst.-Lieut. Schneider, Frauenstr. 10. W. Schmidt, Schiffsbauanstalt 6. G. Schreiber, Rohlmarkt. Stiehl, Regierungs-Schulrath.

Es erscheint zweckmäßig, den uns mit so werthartigem Vertrauen entgegenkommenden Freunden in wenig Worten die Grenze zu bezeichnen, welche der neuen Thätigkeit unserer Stiftung gezogen sind.

Dieselbe ist dem ganzen deutschen Vaterlande gemidmet.

Wir wollen zunächst den hilfsbedürftigen Familien ausziehender Krieger überall beistehen. An den Orten jedoch, wo eine oder mehrere eigene Organisation für diesen ersten Zweck wirksam sind, werden wir uns, um jeder Zersplitterung (so viel an uns liegt) vorzubeugen, direkter Btheiligung enthalten. In Berlin z. B. sind wir gefonnen, die uns zur Verfügung stehenden Mittel unserm bewährten hiesigen Zweigvereine zu freier Verwendung zu überweisen.

Später (und hierzu kann ja das Bedürfnis in kurzer Frist hervortreten!) werden wir nach den weitherzigen Prinzipien, welche die Stiftung bei der Sorge für die Opfer des Feldzuges 1866 bisher geleitet haben, überall wo Hülfe Noth thut, einerseits die erwerbsunfähig Heimkehrenden aller Grade, andererseits die Hinterbliebenen der Gefallenen zu unterstützen bestrebt sein.

Die schönsten Erfolge haben bisher unsern Dienst an den Nothleidenden des Jahres 1866 begleitet. Wir leben der Zuversicht, daß die erhebenden Worte J. R. G. der Frau Kronprinzessin, wie damals die Ihres erlauchten Gemahl unsres Protektors, in ganz Deutschland und überall wo Deutsche sich aufhalten, mächtig zünden werden.

Alle Zuschriften bitten wir an unser Bureau, Dessauerstraße 36, Geldsendungen an unsern Schatzmeister Herrn Geheimen Kommerzienrath F. W. Krause, Leipzigerstraße 45, zu adressiren.

Der geschäftsführende Ausschuss der Victoria-National-Invaliden-Stiftung.

Auf unserm zu Passow unmittelbar an der Berlin-Stettiner Eisenbahn gelegenen Mühlengrundstück steht ein großer Speicher zur sofortigen Vermietung bereit. Zur Befestigung des Gebäudes wollte man sich bei dem Administrator Helbing in Passow und zur Abgabe von Geboten und Feststellung der Mietbedingungen an die Direction der Preussischen Renten-Versicherungsanstalt Mohrenstraße, Nr. 59 in Berlin, wenden.

Am 26. April d. J. hat sich in hiesiger Stadt, im Anschluß an den Männer-Verein zum Bau einer Kirche in der Neustadt ein Frauen- und Jungfrauen-Verein gebildet, der auch nach Kräften mitwirken will zur Beschaffung der Mittel zu diesem Bau. Der Verein beabsichtigt beabsichtigt im Herbst d. J. einen Bazar zu eröffnen, und wenden wir uns mit der herzlichsten und dringenden Bitte an alle Frauen und Jungfrauen unserer Stadt, uns recht reichlich mit Gaben aller Art unterstützen zu wollen. Unterzeichnete sind vom 1. Oktober an gern bereit Gaben anzunehmen.

Frau Bürgermeister Sternberg, Louisenstr. 21. Frau Gen.-Sup. Jaspis. Frau Prediger Pauli. Frau Stadtrathin Hempel, Lindenstraße 21. Frau Dohleder, Gartenstr. 14. Frä. Humfrey, Fischerstr. 14. Frä. Koch, Paradeplatz 21.

### J. G. Mann Senior, Halle a. d. Saale.

Expediton, Commission, Lagerung. 18 Morgen Lagerplatz 3240 qd. a. Bahnhofs mit Schienenverbindung. Vermietet: Lagerplätze, Speicher, Conterrain- und Kellerräum, Kontore u. Wohnungen.

# An unsere Mitbürger!

In dem Augenblick, wo Tausende von vommerschen Kriegeren schon dem Feinde entgegenzueilen, jeder kommende Tag andere Tausende dem heimatlichen Heerde entzieht, tritt an uns, die Zurückbleibenden, eine ernste, heilige Pflicht heran.

Viele, die auf den Ruf des Kriegsherrn voll patriotischen Pflichtgefühls begeistert zu den Fahnen eilen, lassen daheim Weib und Kind unverorgt zurück, dem Mangel, vielsleicht gar dem Elend preisgegeben, wenn ihrer sich nicht die helfende Liebe ihrer Mitbürger annimmt. So manchen tapferen Wehrmann, der vor den Schrecknissen der Schlacht mit feiner Wimper zuckt, mag bange Sorge beschleichen, wenn er der Seinen gedenkt, die schmerzlich den Ernährer missen. Hier ist es an uns, zu zeigen, daß ein Nationalkrieg, wie der gegenwärtige, alle sittlichen Gewalten unseres Volkslebens zur höchsten Energie entflammt, daß der Geringste unter uns zum Einsatz seiner Habe freudig bereit ist, für das Allgemeine.

Wir haben einen Hilfsverein für die bedürftigen Angehörigen kämpfender Wehrlente im Stettiner Polizeibezirk gebildet und richten an unsere Mitbürger die dringende Bitte um Geldspenden. Gebt schnell und reichlich! Es gilt auch hier entschlossene Abwehr des Feindes. Je ungebrochener der Muth unserer Krieger, desto mehr beschleunigen wir des letzteren Untergang.

Unsere Aufgabe ist groß. Zahlreichen Familien heißt es jetzt, den Vater, den Ernährer zu ersetzen. Die Besteuer der Commune gewährt keine ausreichende Unterstützung. Bei den zahllosen Wunden, die der Krieg dem Wohlstand der Einzelnen schlägt, erwächst uns die Pflicht, auch dorthin schonende Hilfe zu tragen, wo sich in stolzem Selbstgefühl, das Elend vor der Welt verbirgt.

Dieser Aufgabe gerecht zu werden, bedürfen wir nicht bloß reichlicher Mittel, bedürfen wir persönlicher werththätiger Hingebung. Auf beides rechnen wir bei unsern Mitbürgern. Das geringste Scherlein sei heute nicht zu klein erachtet! Die von den Boreltern ererbten Schaustücke, die Sparhälter unsrer Kinder, sie mögen freudig umgemünzt werden für die große patriotische Liebeshat!

Noch läßt sich nicht der Umfang des Krieges ermessen. Auf alle Fälle werden keine Opfer schmerzlich empfunden werden. So manche Familie wird vergeblich der Rückkehr des Gatten, des Vaters harren! Hier ist bei Zeiten Vorsorge zu treffen, daß die Hinterbliebenen, nicht verwaist stehen, und wir legen daher besonders auf laufende monatliche Beiträge Gewicht.

Wir zählen auf die vielbewährte Opfersfreudigkeit unserer Stadt. Sie ist heute mehr als je am Platz. Niemals soll man von uns sagen, daß unsere heimatlichen Krieger, die heldenmüthig jetzt ihr Leben in die Schanze schlagen, die Rettung des Vaterlandes mit dem Untergang ihrer Habe, mit dem Verlust ihres häuslichen Glücks bezahlten!

## Der Vorstand

**Des Hilfsvereins für die Familien einberufener Wehrlente.**  
**Ferdinand Brumm**, Vorsitzender. **Emil Rahm**, Stellvertreter. **Wilhelm Meister**, Schatzmeister. **Rechtsanwalt Masche**, Schriftführer. **Reimarus**, Stellvertreter. **Alex. Bredt**. **Th. Fritsch**. **Heindorf**. **Hermisdorf** in Bredow. **Louis Itzig**. **R. Keil**. **C. L. Mann**. **C. B. Müller**. **Schiffmann**, Prediger. **v. Warnstedt**. **Wiemann**. **Wolff** in Bredow. **Wuttig**.

NB. Beiträge nimmt unser Schatzmeister, Herr **W. Meister** (Königsstraße), sowie jedes der unterzeichneten Mitglieder entgegen.

# An die Studenten der deutschen Hochschulen. Commilitonen!

Als im Jahre 1866 die siegreichen preussischen Waffen einen starken deutschen Staat erkämpften und Oesterreich sich selber zurückgaben, da konnten viele deutsche Männer diesen Wendepunkt in der deutschen Geschichte nicht in seiner vollen Bedeutung erfassen.

Insbesondere schmerzte die Deutschen Oesterreichs die gänzliche Lösung der tausendjährigen staatlichen Bande, welche Deutsch-Oesterreich mit Deutschland verknüpfen.

Nur die deutsche akademische Jugend Oesterreichs erkannte, dass aus der blutigen Erde von Sadowa die Einheit und damit auch die Macht und die Freiheit Deutschlands erstehen werde. Und an diesem Gedanken hat sie unerschütterlich festgehalten, trotz der scheinbaren Hoffnungslosigkeit seiner Verwirklichung.

Die Gegenwart lehrt es, dass sie sich nicht getäuscht. Denn jetzt, wo der Erbfeind Deutschlands seine einstigen Raubzüge erneuert und mit unerhörter Frechheit das deutsche Volk in seiner staatlichen Entwicklung und seiner geistigen und wirthschaftlichen Arbeit stört, jetzt steht Deutschland da einig und waffengewaltig, wie niemals zuvor in der Geschichte.

Die deutsche akademische Jugend Oesterreichs stimmt begeistert ein in die heldenhafte Erregung, die ganz Deutschland durchbraust von den Gehängen der Alpen bis zu den Gestaden des Meeres. Nur Ein Schmerz erfüllt ihre Seele, der Schmerz, dass sie nicht kämpfen und siegen darf mit Euch, Commilitonen!

Aber ihr Geist umgiebt Euch auf den Beschwerden des Kriegszuges und in dem Getöse der Schlacht. Glück und Unglück wird sie mit Euch tragen und Hilfe wird sie spenden, dort wo sie helfen kann, aus ganzem Herzen und mit ganzer Kraft.

Der Sieg sei mit Euch!  
Hoch Deutschland! — Hoch die deutschen Waffen.  
GRAZ, am 25. Juli 1870.

Für die B. „Arminia“, V. „Orion“, B. „Stiria“:

**J. Kratter**, stud. med.  
**K. E. Franzos**, stud. jur.  
**J. Lienhart**, stud. jur.

# Gasthof zur Krone

## und Villa Rosenbühl

in Ebnat, Loggenburg, Kanton, St. Gallen (Schweiz).

Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstation, Postsperrhalterei.

Das reizend gelegene, von Bergen eingeschlossene Ebnat in Loggenburg eignet sich ganz vorzüglich als Luft- und Wollkurort; interessante Forellenzucht; herrliche Gegend. Prachtvolle Aussicht des ganzen, 10 Stunden langen Thales auf der bloß 5 Minuten von dem Gasthof zur Krone gelegenen Villa Rosenbühl.

Der Besitzer **J. Bösch**.

## Auktionen Frauenstraße 33.

Möbel aller Art, Kleider, Betten, Wäsche, Goldschmuck überhaupt Gegenstände irgend welcher Gattung, die in meinem Auktions-Lokal Frauenstraße 33 meistbietend versteigert werden sollen, nehme ich entgegen Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 3—7 Uhr, und gebe nach geschwehener Versteigerung Abrechnung auf's Prompteste. **Gustav Sell**, Auktionator.

## Pommersches Museum.

Sammlungen: öfter jed. Mittw. von 2—4 U. u. b. t. Sonnt. von 11—1 Uhr.

Klagen, Eingaben u. s. w. werden gefertigt Elisabethstraße 5 B, 2 Tr., Ecke der Bergstraße. **W. Wendt**.

## Gardinenstangen u. Halter

in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt die Goldrahmen-Fabrik von **F. Bernstein**, Frauenstraße 23.

# August Müller, große Domstraße 18,

(vormals städtisches Leihamt)

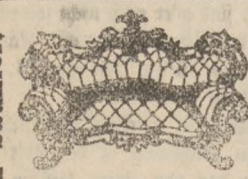
## Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfeilt Nähtische, Sophas, Toilette-Spiegel, Gallerie-Spindel, Kleider- und Wäsche-Spindel, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigener Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilrissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapetier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

# Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen. **II. Domstr. 18. C. F. Wendt, II. Domstr. 18.**

Im Hause des Herrn **Léon Saunier**.



## H. Schneider,

**Mönchenstraße 12, am Rosmarkt**, empfiehlt

**Möbel** eigener Fabrik in großer Auswahl,

**Spiegel** mit Gold- und Holzrahmen in allen Größen,

**Sophas** in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Damastbezügen

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen.

**Rußbann-Garnituren** um damit zu räumen für den Einkaufsreis.

## Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische gläserne Thonröhren von **G. Jennings, London**, sowie **Huller Röhren** bester Qualität aus den renommirtesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren	2"	3"	4"	5"	6"	9"	12"	15"	18"
Huller Röhren	2 1/2"	3 1/2"	4 1/2"	5 1/2"	6 1/2"	9 1/2"	12 1/2"	15 1/2"	18 1/2"

lichten Weite. pro Fuß franco Kahn Sgr. Bahn oder Bauplatz  
**Jennings'sche Röhren** sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm**.

# Alle Zahnleidende

mache ich darauf aufmerksam, daß **Gebisse, Piecen, Stützähne** auf Gold und Kautschuk unter Garantie eingeseht, sowie Zähne nach den besten Methoden gereinigt und plombirt werden.

## Zahn-Atelier von Fr. Schocher,

Brettestraße 40—50.



## Grabdenkmäler

in polirtem **Granit**, **Marmor** und **Sandstein**

empfehl ich in großer Auswahl **A. Klesch**, Frauenstr. 50



## Die Wäsche-Fabrik von H. Jaeger, Rosmarktstraße Nr. 13 (Laden),

hält sich zur saubersten und allerbilligsten Ausfertigung aller **Wäsche-Artikel**, namentlich ganze Anstreichern, gut sitzende Oberhemden, Chemisette, Kragen Maschketten u. s. w., so wie zu allen Stickereien, hiermit bestens empfohlen. Zur Schneiderei, als zum Strichsäumen u. dergl. wird eine Maschine besonders bereit gehalten und jeder Auftrag sofort ausgeführt.

Auch bietet die Fabrik den geehrten Damen die geeignetste Gelegenheit, das Maschinennähen daselbst in kurzer Frist gründlich zu erlernen.



## Vorzügliche Brillen

und **Vorgnetten**, genaue **Baro- und Thermometer** u. deren Reparaturen empf. billigst

**Ernst Staeger, Optikus**, Frauenstraße 18, paterre.

## Schablonen

von **Kupfer** und **Messing** werden in jeder Art angefertigt. **Sigurr-Schablonen**, ganze Firmen auf Kisten, Fässer, Säcke u. dergl. Zahlen in jeder Größe, Schablonen zu Rechnungs-Schema und Adressen, die man auf Holz, Leder, Zeug und Papier selbst drucken kann. Schablonen zur **Wäscheherstellung** habe ich eine große Auswahl. Jedes Muster aus der Modenzeitung oder andere Zeichnung, die mir gebracht wird, schneide ich in Schablone aus. Kästchen mit Alphabet zu verschiedenen Preisen, aber sauber u. correct, s. vorräthig b. **A. Schultz**, II. Domstr. 12.

## Salon zum Haarschneiden und Frisiren

von **Rudolph Meyer**,

**Rosmarkt, Ecke der Mönchenstr. 29—30.**

# Lungenleiden. Schwächezustände.

Radikale Heilung dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in **J. Rosms** empfohl. **Coca**, deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reise enthusiasten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit **J. Coca-Pillen** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden**, selbst in vorgeschrittenen Stadien (mit **J. Coca-Pillen** bei den hartnäckigsten **Unterleibsstörungen**) und mit seinen **Coca-Pillen** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Lebensnervensystem**. Näheres s. Broschüre gratis b. d. **Robers-Apothek** in Mainz free.

## Gewöhnliche und Blend-Kamersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinbof, billigst. **Julius Sankfeld**, Reichenstr. 20.

## Kinder

jeden Alters finden für die bevorstehende Kriegszeit sorgsame Pflege und Erziehung in meinem Hause, Gymnasium und h. Töchterschule am Orte.

**Apel**, 1. Lehrer an d. h. Töchterschule zu Freienwalde a. O.

Die sich bereits in allen Magazinen und Tischlerwerkstätten so vorzüglich bewährte **Politur-Komposition** zum Fertigpoliren neuer Möbel und zum Anspoliren alter Möbel aus dem Haupt-Depot aus Wien, ist bei Herrn **Ritterbusch** in Dreßdau vorräthig; pro Flasche mit Gebrauchsanweisung 15 Sgr. bei Partien billiger. **Erparnisse** für Tischler und Holzarbeiter und bestes Fabrikat auf dem Continente.

**Diens- und Beschäftigungs-Gesuche.** Eine erfahrene Erzieherin sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle. Gefällige Offerten bittet man unter **A. L.** an die Expedition dieses Blattes einzufenden zu wollen.

Zum 1. Oktober d. J. soll die Stelle einer Hebammen bei dem hiesigen Königl. Hebammen-Institute anderweitig besetzt werden. Geeignete Bewerberinnen haben ihre Meldungen unter Beifügung eines Führungsattestes von ihrer zunächst vorgelegten Behörde und sonstigen Personal-Verhältnissen bis zum 15. August bei dem Direktor des Instituts, **Geb. Med.-Rath Dr. Behm**, große Wollmeyerstraße Nr. 25, 2 Treppen hoch, einzureichen, und wird bemerkt, daß höherer Beförderung zufolge nur unverheiratete Personen berücksichtigt werden.

Mittwoch, den 3. August:

Erstes

## Abonnement-Concert

im Schützenbause, unter gütiger Mitwirkung der Frau **Hamm-Koudelka**, der Herren **Richards, Seidel u. Rüssler**. **Julius Milder**.

## Villa Colonna.

Jeden Montag, Mittwoch u. Sonntag: **Tanz.**

## Bellevue-Theater.

Sonntag, den 31. Juli.

Auftreten der Tänzerin u. l. **Alice de la Croix**. **Doktor Robin**. Lustspiel in 1 Akt. **Drei nette Jungen** oder: **Berliner Börrentreter**. Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Anfang 6 1/2 Uhr.

Montag, den 1. August.

**Am Allerseelentage** oder: **Das Gebet auf dem Friedhofe**. Balletspiel mit Gesang in 8 Akten.

## Esylum-Theater.

Sonntag, den 31. Juli.

**Theaterfreiheit**. Poffe mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von **Mannfält**.

Montag, den 1. August.

**Dieselbe Vorstellung.**

Die illustrierte Frauenzeitung „das Haus“ ist von Berlin nicht angekommen und wird ausgegeben werden, sobald die Pakete mit der Eisenbahn wieder befördert werden.